

Universität Leipzig

**Institut für
Theaterwissenschaft**

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Wintersemester 2007/08

Mitarbeiter und Sprechzeiten

Prof. Dr. Gerda Baumbach

(Geschäftsführende Direktorin,
Studienfachberatung)

☎0341/97 30 401 / Raum 107

Mittwoch: 09.30-10.30 Uhr und
17.00-18.00

Mail: baumbach@rz.uni-leipzig.de

Prof. Dr. Inge Baxmann

(Schwerpunkt: Kulturgeschichte theatraler
Phänomene, Tanzwissenschaft,
Direktorin des Tanzarchivs Leipzig e.V.)

☎0341/97 30 403 / Raum 105

Mittwoch: 16.00-17.00 Uhr

Mail: baxmann@rz.uni-leipzig.de

Dr. Martina Bako

(wissenschaftliche Mitarbeiterin)

☎0341/97 30 405 / Raum 114

Donnerstag: 13.00-14.00 und
Freitag: 12.00-13.00

Mail: bako@rz.uni-leipzig.de

Christiane Boy

(Vertretung von Frau
Dr. Darian)

☎0341/97 30 406 Raum 104

Dienstag: 17.00-19.00 u.n.V.

Mail: boy@uni-leipzig.de

Birgit Kuch

(Vertretung von Frau Dr. Darian)

☎0341/97 30 406 Raum 104

Montag: 15.00-17.00

Mail: kuch@uni-leipzig.de

Prof. Dr. Günther Heeg

(Prodekan der Fakultät für Geschichte,
Kunst- und Orientwissenschaften)

☎0341/97 30 404 / Raum 106

Mittwoch: 15.00-17.00

Mail: guenther.heeg@gmx.de
heeg@rz.uni-leipzig.de

PD Dr. Eleonore Kalisch

(Vertretungsprofessur)

☎0341/97 30 402 / Raum 113

Montag: 15.00-16.00

Dienstag: 12.00-13.00

Mail: kalisch@uni-leipzig.de

Sekretariat:

Christiane Richter

(Videoabteilung, Theaterprogrammhefte-
und Rezensionarchiv)

theaterw@uni-leipzig.de

☎0341/97 30 400 / Raum 103

Fax: 0341/97 30 409

Mail: richterc@rz.uni-leipzig.de

Montag bis Donnerstag:

10.00-12.00 und 13.00-16.00

Nebenstelle Theaterwissenschaft der UBL

nebenstelle-tw@uni-leipzig.de

☎0341/97 30 407

Fachschaftsrat

☎0341/97 30 408

Universität Leipzig
Institut für Theaterwissenschaft

Ritterstraße 16

04109 Leipzig

(Eingang durch eines der beiden Tore über den Hof)

☎ 0341/97 30 400

Fax: 0341/97 30 409

e-mail: theaterw@uni-leipzig.de

Internet: www.uni-leipzig.de/~theater/

Abkürzungen

GSH = Geschwister-Scholl-Haus, Ritterstraße 8-10, 04109 Leipzig

Leipzig, 27.08.2007

Moduleinschreibung

im Wintersemester 2007/08

Die Einschreibung in die Module (für das Kernfach B.A. Theaterwissenschaft sowie die Angabe der Module für den Wahlbereich und der überfakultären Schlüsselqualifikationsmodule) für das WS 2007/08 erfolgt in zwei Phasen:

- vom **27.09.2007 bis einschließlich 01.10.2007** für Studierende des 3. Semesters
- vom **01.10.2007 bis einschließlich 04.10.2007** für Studierende des 1. Semesters

im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft jeweils von 10.00-12.00 Uhr sowie 13.00-16.00 Uhr.

Nach Abschluss der Einschreibung am 04.10.2007 folgen dann die weiteren Phasen der Moduleinschreibung (Veröffentlichung der Modulplatzzuteilung, Bestätigung der Plätze, Restplatzvergabe).

Die Lehrveranstaltungen beginnen in der Woche: 08.-12.10.2007.

Einführungswoche

für Studienanfänger zum Wintersemester 2007/08

Montag, 01.10.2007

09.00-15.30 Uhr: zentrale Einführungsveranstaltung
Informationsstand im Gewandhaus

Donnerstag, 04. 10.2007

15.00-17.00 Uhr: Einführung in die konsekutiven Studiengänge für Studienanfänger
B.A. Kernfach Theaterwissenschaft

17.00-19.00 Uhr: Vorstellung des Instituts und Semestereröffnung

Ort: Institut für Theaterwissenschaft, Ritterstraße 16, 04109 Leipzig, Hörsaal

Freitag, 05.10.2007

Sprechstunden der Lehrenden des Instituts und Sprechstunde des Fachschaftsrates
Termine werden per Aushang im Institut bekannt gegeben.

Termine

Semesterzeiten Wintersemester 2007/08

Zeitraum	01.10.2007	31.03.2008
Einführungswoche	vom 1.10.2007	Montag
	bis 05.10.2007	Freitag
Lehrveranstaltung	vom 08.10.2007	Montag
	bis 02.02.2008	Samstag
darin		
Immatrikulationsfeier	10.10.2007	Mittwoch
Reformationstag	31.10.2007 (Mittwoch)	vorlesungsfrei
Bußtag	21.11.2007 (Mittwoch)	vorlesungsfrei
dies academicus	03.12.2007 (Montag)	Projekttag
Jahreswechsel	vom 22.12.2007	
	bis 04.01.2008	vorlesungsfrei
Tag der offenen Tür	10.01.2008 (Donnerstag)	

Inhaltsverzeichnis

-	Mitarbeiter und Sprechzeiten	2
-	Moduleinschreibung zum WS 2007/08	4
-	Einführungswoche für Studienanfänger zum WS 2007/08	4
-	Termine	5
-	<u>Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang Theaterwissenschaft</u>	
•	Basismodul 1 (03-TWL-0101) Gegenwartigkeit der Theater/Kultur-Geschichte	7
•	Basismodul 2 (03-TWL-0102) Theoriefelder und Methoden	11
•	Schwerpunktmodul 2 (03-TWL-0202) Theater/Anthropologie	13
•	Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0301) Forschungsfelder der Theaterwissenschaft – historisch	16
•	Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204) Theorie-Praxis-Transfer	17
•	Schlüsselqualifikationsmodul 2 (03-TWL-0205) Szenisches Projekt	18
-	<u>Lehrveranstaltungen im Magisterstudiengang Theaterwissenschaft</u>	
•	Vorlesungen	20
•	Seminare im Grund- und Hauptstudium	22
•	Seminare im Hauptstudium	26
-	„Zur Person“ der Institutsmitglieder	28
-	Theaterwissenschaftliches Archiv	33
-	Nebenstelle Theaterwissenschaft der UBL	33
-	Videothek	34
-	Theaterprogrammheft-Archiv	34
-	Adressen und Telefonnummern	36
-	Raum/Zeitplan	37

Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang Theaterwissenschaft für das WS 2007/08

(Alle mit Stern * gekennzeichneten Veranstaltungen sind für den Magisterstudiengang offen.)

Basismodul 1 (03-TWL-0101)
Gegenwärtigkeit der Theater/Kultur-Geschichte
modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

713160001 (*)

Prof. Dr. Günther Heeg

Vorlesung: „Der andere Brecht“

Dienstag, 11.00-13.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Ich glaube nicht, daß ich jemals eine so ausgewachsene Philosophie haben kann wie Goethe oder Hebbel, die die Gedächtnisse von Trambahnschaffnern gehabt haben müssen, was ihre Ideen betrifft. Ich vergesse meine Anschauungen immer wieder, kann mich nicht entschließen, sie auswendig zu lernen. Auch Städte, Abenteuer, Gesichter versinken in den Falten meines Gehirns schneller, als Gras lebt. Was werde ich tun, wenn ich alt sein werde, wie kümmerlich werde ich dahinleben mit meiner dezimierten Vergangenheit und zusammen mit meinen ramponierten Ideen, die nichts mehr sein werden als arrogante Krüppel.

Brecht

1948 nach Deutschland zurückgekehrt, nennt Brecht vor Leipziger Studenten als Ziele seiner Theaterarbeit in der damaligen SBZ: 20 Jahre Ideologizertrümmerung und ein Theater zur wissenschaftlichen Erzeugung von Skandalen, das das Publikum spaltet. Daraus ist vorläufig nichts geworden. Schon wenige Jahre nach seinem Tod 1956 wird Brechts Theater staatstragend: Das Laboratorium mutiert zum Staatstheater im Osten und zur gymnasialen Bildungsanstalt im Westen. Unter dem Etikett Episches Theater erstarrt es zum Denkmal seiner selbst.

Brecht, das ist der Aufklärer, Rationalist und Marxist, der die Gefühle im Theater abschaffen wollte. Mit diesem (Vor)Urteil hat nach wie vor zu kämpfen, wer ein Studium der Theaterwissenschaft in Deutschland antritt. Dabei ist spätestens seit dem Beginn der 1990er Jahre klar, daß zwischen dem Denkmal Brecht und der versteinerten Tradition des Epischen Theaters einerseits und Brechts Texten andererseits ein großer Unterschied besteht. Unter dem Titel *Der andere Brecht* veranstaltet die Internationale Brecht Gesellschaft 1992 eine Konferenz, die wegweisend wird für eine erneute Auseinandersetzung und intensive Beschäftigung mit dem Werk des Jahrhundertautors Brecht. Die Vorlesung will diese Wiederentdeckung weiter vorantreiben und dazu einladen und ermuntern, diesen anderen Brecht kennenzulernen.

Dabei ist der Andere hier nicht ein Antipode und Gegenspieler, der sich gegen den bekannten Ersten ins Feld führen und ausspielen ließe – so wie man eine zeitlang den frühen gegen den späten Brecht ausgespielt hat. Sondern der *andere Brecht* ist „das Andere an ihm selbst, d.i. das andere seiner selbst (...) das sich Verändernde“ (He-

gel). Nicht jenseits des Brecht'schen Gedankengebäudes und seiner Ideen also ist der *andere Brecht* zu finden, sondern nur als deren Untergang und Ruin, Veränderung und Transformation in ausgedehnten Textlandschaften, in denen „die ‚offiziellen‘ Ideen sich immer wieder im Dickicht der Worte verlieren“ (Hans-Thies Lehmann)

Die Vorlesung ist so aufgebaut, daß sie zentrale Begriffe und Vorstellungen von Brechts Theatertheorie und –praxis wie die des antiaristotelischen Theaters, des Zeigens und des Gestus, der Fabel, des Körpers und der Gefühle im Zusammenhang von exemplarischen Stücken wie *Leben des Galilei*, *Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui*, *Fatzer*, *Die Maßnahme*, *Trommeln in der Nacht* u.a. vorstellt, diskutiert und kritisch überprüft. Leitend ist dabei stets die Perspektive auf aktuelle Versuche im Theater und anderen Medien, das unabgeholte Potential von Brechts Theater in der Gegenwart fruchtbar zu machen.

713160011

Prof. Dr. Günther Heeg, Lars Krüger, M.A.

Seminar: *Gestrandet auf der Sandbank der Endlichkeit.*

Heiner Müller: Geschichtsdrama – Tragödie - Trauerspiel“

Mittwoch, 13.00-15.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Heiner Müller, der größte Theaterdichter des 20. Jahrhunderts nach Brecht, ist ein Autor, dessen Werk noch zu entdecken ist. Denn lange und oft existierte, was von seinem Schreiben bekannt war, nur in der Form der (ideologischen) ‚Aussage‘. Müller-Zitate als geflügelte Worte („Damit etwas kommt, muß etwas gehen“), von Müller ins Spiel gebrachte Diskurse (etwa zum Verhältnis von Mythos und Revolution), zeitgeistaffine Motive in seinen Texten (die Frau als Opfer und/oder Rächerin) und Schlagworte der Sekundärliteratur und des Feuilletons („Geschichtspessimismus“) waren bestens dazu geeignet, politische und kulturelle Positionen zu besetzen oder zu bestreiten. Aus seinen Texten abstrahiert und zum Substrat des Werks erhoben, ‚übersahen‘ die diskursiven Versatzstücke buchstäblich die nicht reduzierbaren Züge eines Schreibens, die sich dem Gradlinig-Eindeutigen und Festlegbaren verweigern.

Entgegen den Versuchen seiner unmittelbaren politischen Instrumentalisierung hat Müller selbst illusionslos die (Un)Möglichkeit einer direkten politischen Adressierung von Theater-Texten eingeschätzt: „Was bleibt: einsame Texte, die auf Geschichte warten“. Mit dem Verweis auf Geschichte spricht Müller eine Dimension des Theaters an, die für das Verhältnis von Ästhetik und Politik nach wie vor von größter Bedeutung ist. Die Vorstellung von der Revolution als Drama, als Schauspiel und Theater hat nicht nur die marxistische Theaterästhetik lange beherrscht, sie war als politisch-ästhetische Legitimationsideologie bis zum Untergang der DDR virulent. Zu ihrer Dauerwirkung hat die stets gezogene Analogie zwischen dem dramatischen Konflikt und dem Aufeinandertreffen sozialer und politischer Kontrahenten im Geschichtsprozeß entscheidend beigetragen. Besonders von Hegels Tragödientheorie ist die dramatische Konfliktlösung abgezogen und in die Geschichte projiziert. Wenn die

Kontrahenten der Geschichts-Tragödie in ihrem Aufeinandertreffen auch beide auf der Strecke bleiben, so kann sich in diesem Untergang zugleich ein Drittes und Neues ein- und herstellen, kann der tragische Untergang zugleich Optimismus freisetzen

Heiner Müller hat in seinen Stücken das Modell der ‚Optimistischen Tragödie‘ (Wsewolod Wischinski) aufgegriffen und kritisiert. In den Aufbau- und Produktionsstücken der frühen DDR-Zeit wie *Die Umsiedlerin oder das Leben auf dem Lande* und *Der Bau*, in den theatralen Auseinandersetzungen mit der französischen und der russischen Revolution (*Zement*, *Der Auftrag*) und in den Theaterpanoramen zur deutschen Geschichte *Germania Tod in Berlin* und *Germania 3 Gespenster am toten Mann* verabschiedet er sich nachdrücklich von der Vorstellung eines ‚Dramas der Geschichte. Die eingehende Beschäftigung mit diesen Stücken im Seminar soll den Blick frei machen für eine andere Erscheinung der Zeit in diesen Texten: einer Zeit der Endlichkeit, die dem barocken Trauerspiel des 17. Jahrhundert entlehnt ist und in derer (ver)störenden Wirkung eine andere Dimension des Politischen aufzufinden wäre.

713160041

Christiane Boy (M.A.)

Übung

Herr Puntila –la-la-la

Herr Brecht und seine Knechte?

Dienstag, 15.00-17.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Videosichttermine: 06.11.07, 04.12.07, 08.01.08, 19.00-21.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Bertolt Brechts *Herr Puntila und sein Knecht Matti* war in der Saison 1995/96 in drei Spielplänen zu finden, von drei Regisseuren, die Theatergeschichte geschrieben haben und noch schreiben. In der Übung werden deshalb, neben der genauen Untersuchung von Brechts Text, die Inszenierungen aus der Saison 1995/1996, eine von Manfred Wekwerth (neues theater Halle), eine von Frank Castorf (Schauspielhaus Hamburg) und eine von Einar Schleaf (Berliner Ensemble) und deren Analyse im Vordergrund stehen. Wird der Text von Brecht umgesetzt oder neu besetzt oder abgesetzt oder...? Welche Konsequenzen haben die unterschiedliche Behandlung des Textes und der Sprache Brechts, die erfundenen Formen jeweils?

Ziel der Übung ist eine Einführung in dramaturgisches Lesen und in die Analyse von Theaterinszenierungen. Fragen hinsichtlich des wissenschaftlichen Arbeitens sollen dabei nicht zu kurz kommen.

Vorbereitende Lektüre: Brecht, Bertolt: *Herr Puntila und sein Knecht Matti*, in: Brecht, Bertolt: *Werke*, Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, Bd. 6, Berlin, Weimar, Frankfurt/Main, 1989, S. 284-374.

Zur Person von Frau Christiane Boy , M.A.

(Vertretung der wissenschaftlichen Assistentin Dr. Veronika Darian, SOKRATES/ Erasmus-Beauftragte)

Studium an den Universitäten Leipzig (2000-2002) und Paris X – Nanterre (2002-2004). Seit Oktober 2004 Doktorandin an der Universität Leipzig. Forschungsarbeiten zu Geschlechterfragen im Sprechtheater anhand von Inszenierungen und Texten von Heiner Müller und Einar Schleef.

Arbeit als Schauspielerin, Produktionsassistentin, Übersetzerin für verschiedene Theaterensembles und bei Festivals, seit 2002 hauptsächlich in Frankreich.

713160051

Sophie Witt

LeerStückBrecht: Tutorium zur Vorlesung

Montag, 17.00-19.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Beginn: 15.10.2007

Brecht ist mehr als V-Effekt und erhobener Zeigefinger! Im Tutorium soll durch vertiefende Lektüre und Diskussion die Vorlesung „Der andere Brecht“ vor- und nachbereitet werden. Ausgehend von den „gut kartografierten Gebieten“ gängiger Brechtbilder und Textauslegungen, soll die intensive Re-Lektüre von Dramen- und Theorie-texten die Wiederentdeckung eines „anderen“ Brecht ermöglichen. Im Tutorium soll nicht nur Raum sein, die in der Vorlesung exemplarisch untersuchten Stücke intensiv zu lesen und zu diskutieren, darüber hinaus soll die Gegenwärtigkeit des epischen Theaters anhand aktueller Theaterpraxis durchdacht werden.

Zur Person von Frau Sophie Witt

Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik und Hispanistik/Lateinamerikanistik an der Universität Leipzig und der Universität Internacional de Catalunya/Barcelona. Seit 2004 Tätigkeit als studentische Hilfskraft am Institut für Theaterwissenschaft Leipzig, Tutorientätigkeit im Bachelorstudiengang Theaterwissenschaft seit 2006; Mitarbeit im internationalen Forschungsprojekts "Mind The Map - History Is Not Given" im Rahmen der Universitätspartnerschaft des East Art Map-Prozesses. Mitarbeit bei mehreren Theaterproduktionen am Nationaltheater Weimar und am Schauspiel Leipzig. Arbeitsfelder: Medialität/Intermedialität, deutsches Gegenwartstheater, lateinamerikanisches Theater, Border Culture.

713160002 (*)

PD Dr. Eleonore Kalisch

Vorlesung: „Einführung in die griechische Theatergeschichte“

Montag, 13.00-15.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Eingebunden in die verzweigte und widerspruchsvolle Geschichte des Dionysos-Kults hat sich das griechische Theater als eine neuartige und eigenständige kulturelle Form konstituiert. In der symbolischen Reproduktion der Polis als Festgemeinde und Opfergemeinschaft hatte das Theater seinen unverzichtbaren Platz. Aus diesem Zusammenhang, der in der Vorlesung ausführlich erläutert wird, ergaben sich all seine Besonderheiten: die Verankerung in rituellen Praktiken, das Spiel mit der Maske, die Funktion des Chores, die Herausbildung von Figurenkonstellationen und ihre Entfaltung in Vorgängen, das Spannungsverhältnis von Text und Aufführung.

Die Vorlesung befasst sich mit dem gesamten Spektrum des griechischen Theaters und anderer Formen der körperlich ausagierten kulturellen Kommunikation: von Umzügen und szenischen Arrangements im Jahresreigen der Feste über Dithyrambos und Satyrspiel, Mimus und Dickbauchtänzer bis zur Tragödie und Komödie. Anhand der Herausbildung und Veränderung dramaturgischer Strukturen, der Entwicklung der Szenographie und des Theaterbaus sowie der Professionalisierung der Schauspielkunst wird der historische Wandel der griechischen Theaterformen aufgezeigt.

713160012

Prof. Dr. Inge Baxmann

Seminar: „Die globale Nation“

Donnerstag, 15.00-17.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

In diesem Seminar werden am Beispiel von Mexiko und den USA vom frühen 20. Jahrhundert bis heute Modelle und Inszenierungen der Nation untersucht. Dazu gehört die „Mexicanidad“ ebenso wie der „Melting Pot“ und die Erfindung nationaler Mythen und Stereotype (vom amerikanischen „Western“ bis zum mexikanischen „Charro“). Sie sind als Reaktion auf Migration und transnationale Phänomene zu verstehen. Heute entstehen neue Konzepte von Staatsbürgerschaft und Kultur, die die transnationale Dimension der Nation berücksichtigen.

713160042

Melanie Groß (M.A.) und Sebastian Göschel (M.A.)

Übung zum Seminar „Die globale Nation“

Mittwoch, 09.00-11.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

In dieser Übung werden Grundlagentexte zum Seminar erarbeitet und an exemplarischen Beispielen das Verhältnis von Globalisierung und Nation diskutiert.

Zur Person von Frau Melanie Groß, M.A.

Studium der Theaterwissenschaft, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Psychologie an der Universität Leipzig und der Université Paris X, Nanterre. Dissertationsprojekt zum Thema „Synästhesie. Die Sinne im Schnittpunkt von Kunst, Medien und Wissenschaft“. Seit Januar 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Tanzarchiv Leipzig e.V.

Zur Person von Herrn Sebastian Göschel, M.A.

Studium der Theaterwissenschaft, Germanistik und Politikwissenschaft an der Universität Leipzig. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am DFG-Projekt „Der andere Ihering“ und am Tanzarchiv Leipzig. Dissertationsprojekt zu Wissenskulturen und Wissensordnungen.

713160052

Franziska Senf (M.A.)

Tutorium zur Vorlesung: „Einführung in die griechische Theatergeschichte“

Montag, 11.00-13.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Im Tutorium werden wissenschaftliche Arbeitsgrundlagen vermittelt und entwickelt. Neben einem praktischen Teil, mit dem Besuch der Universitätsbibliothek Albertina, soll im theoretischen Teil die Erarbeitung von Vorträgen und Hausarbeiten geübt werden.

Thematisch orientiert sich das Tutorium an der Vorlesung von Frau PD Dr. Kalisch: „Einführung in die griechische Theatergeschichte“. Anhand von Euripides „Herakles“ (ca. 416-421 v.Ch.) und Sophokles „Die „Trachinierinnen“ (422 v.Ch.) sollen spezifische Merkmale des antiken Theaterwesens in der Polis aufgezeigt werden.

Literaturempfehlung: Sophokles: „Die Trachinierinnen“ Übers. u. Nachw.: Kraus, Walther. Reclam Stuttgart (3,00 EUR); Euripides: „Herakles“

Zur Person von Frau Franziska Senf, M.A.

Studium der Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte sowie Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft an der Universität Leipzig. Studienaufenthalt an der Universität in Tel Aviv. Seit Oktober 2006 wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Theaterwissenschaft Leipzig. Erfahrungen im Amateurtheaterbereich (Workshopleiter, Regieassistent, Festivalorganisation der Kinder- und Jugendtheatertage in Erfurt).

713160003 (*)

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Vorlesung: „Mensch und Schauspieler: Schauspielstile. Zur historischen Anthropologie des Akteurs“

Freitag, 11.00-13.00, GSH 301

Die Vorlesung führt in verschiedene Perspektiven auf den Zusammenhang von historischer Anthropologie und Theater ein. Den Schwerpunkt bildet die Hinterfragung des Verhältnisses von Schauspielerei und „Mensch“ in seinen Variationen bzw. in der Verknüpfung von Menschenbildern und anthropologischen Konzeptionen mit verschiedenen Schauspielstilen. Denkbare einfache Antworten auf die Frage, was das ist, Schauspielen, werden mit extrem unterschiedlichen Varianten in Gegenwart und Historie konfrontiert. Mit der Beschreibung prinzipiell verschiedener Schauspielstile wird ein Ansatz zu einer praxisorientierten Theoriebildung vorgestellt, der Schauspielen in seiner historisch-anthropologischen Dimension diskutiert. Die historisierende Betrachtung dieser Zusammenhänge läßt grundlegende Transformationen der Schauspielkunst erkennen.

713160013 (*)

Anke Charton (M.A.)

Seminar: „Oper im Theatergefüge des 18. Jahrhunderts. Künstliche Natur – natürliche Kunst“

Freitag, 09.00-11.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Im Seminar soll anhand zentraler Reformideen des 18. Jahrhunderts ein Überblick über die Entwicklung der Oper in diesem Zeitraum gegeben werden. Dabei sind Verknüpfungen zu anderen Theaterformen ebenso von Bedeutung wie die Verortung in den zeitgenössischen ästhetischen und philosophischen Debatten. - Von der Libretto-reform um 1700 über die Reformideen der Aufklärung bis hin zu den Folgen der Französischen Revolution um 1800 bietet die Oper damit auch einen Einblick in die Diskussion um die Begriffe der Kunst und der Natur. Die verschiedenen Ausprägungen der Oper im 18. Jahrhunderts sollen vor diesem Hintergrund betrachtet und kontextualisiert werden.

Zur Person von Frau Anke Charton, M.A.

Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik in Leipzig, Bologna und Berkeley. Spezialisierung in den Bereichen Opernforschung und Gender Studies. Arbeit als Regieassistentin, Übersetzerin und Dolmetscherin im Bereich Oper. Dissertationsprojekt zu Geschlechterrepräsentationen in der Oper unter dem Aspekt ‚Stimme und Geschlecht‘.

713160014 (*)

Dr. Martina Bako

Seminar: „Effi Briest – Vieles verletzt, manches tötet“

Donnerstag, 11.00-13.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Donnerstag (Videosicht), 19.00-21.00 (5 Termine), Ritterstraße 16, Hörsaal

Ausgehend von Theodor Fontanes Roman (1894) soll insbesondere die schicksals-trächtige Winterliebe Effis in ihrem historisch gesellschaftlichen Kontext betrachtet werden.

Vier sehr unterschiedliche Verfilmungen verdeutlichen den Ambivalenzcharakter einer Literaturverfilmung:

Gustav Gründgens' *Der Schritt vom Wege* (1939), Rudolf Jugerts *Rosen im Herbst* (1955),

Wolfgang Luderers *Effi Briest* (1969) und Rainer Werner Fassbinders *Fontane Effi Briest* (1972/74).

Für die Figurenanalyse wie auch für die Schauspielmethode(n) ist von besonderem Interesse, dass alle Effi-Darstellerinnen bei der Entstehung des jeweiligen Films 30 Jahre alt waren.

Mindestens eine der verschiedenen Bühnenfassungen wird zum Vergleich heran gezogen.

713160043 (*)

Ulrike Kahl (M.A.)

Übung: „Spieler und Puppen in Historie und Gegenwart“

Donnerstag, 17.00-19.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Die Übung trägt der Wiederentdeckung (und vermeintlichen Neuentdeckung) pup-penspielerischer Elemente und ihrer theaterpraktischen Verwendung in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren Rechnung. Die theaterwissenschaftliche Beschäftigung mit dem Phänomen Puppe soll angrenzende Aspekte wie traditionelles Maskentheater, Verfasstsein in Objekt und Materie, sowie das Problem von „Beseelung“/anima mit einschließen. In einführender, mit konkreten Beispielen arbeitender Herangehensweise wird Puppenspiel theaterhistorisch auf sein Potenzial für aktuelles Theatergeschehen hin überprüft. Kritisch betrachtet werden v.a. jene Spielformen, die auf einer Bühne (Schau-)Spieler, Sänger, Tänzer, Masken und Puppen(spieler) gemeinsam vorstellen. Im Mittelpunkt der Übung steht die europäische Puppenspielhistoriographie, zu deren Reflexion u.a. theateranthropologische, (theater-)ethnologische aber auch soziokulturelle Strukturen herangezogen werden sollen. (Es werden deutsche und englische Texte gelesen. Die Möglichkeit zum Besuch von Puppenspiel & -theater ist gegeben.)

Zur Person von Frau Ulrike Kahl, M.A.

Studium der Theaterwissenschaft, Journalistik und Vergleichenden Literaturwissenschaft an den Universitäten Leipzig, Wien und Edinburgh. Tätigkeit im Bereich der Public Relations und Arbeit

am Promotionsvorhaben zu britischer Puppenspiel- und Theatergeschichte. Dissertationsprojekt zu anthropologischen Fragen des Puppenspiels.

713160044 (*)

Birgit Kuch (M.A.)

Übung: „Sozialistischer Realismus als Gesamtkunstwerk“

Dienstag, 17.00-19.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Die 1934 auf dem Ersten Schriftstellerkongress der UdSSR zuerst für die Literatur, und später auch für alle anderen Künste verpflichtend eingeführte Ästhetik des Sozialistischen Realismus hatte die Erschaffung des neuen, sowjetischen Menschen und folglich den Aufbau einer neuen Welt zur Aufgabe. In diesem Sinne untersucht die Übung an verschiedenen Gattungen wie Malerei, Architektur, Literatur, Film, Musik, Tanz und dem Massenfest, inwieweit die Künstler als „Ingenieure der menschlichen Seele“ (Josef Stalin) dieses Vorhaben umzusetzen suchten. Vor dem Hintergrund des stalinistischen Terrors soll betrachtet werden, wie Industrialisierung, Kollektivierung, Rekordarbeit, Personenkult und Nationalitätenpolitik künstlerisch vermittelt, beworben und das neue Leben in seinem Zustand des Werdens dargestellt wurden. In der Rückschau auf dieses bedeutende ästhetische Phänomen gilt es, sich mit Boris Groys brisanten Thesen zum „künstlerischen Gesamtplan“ und „Staatskunstwerk“ Sowjetunion auseinanderzusetzen.

Zur Person von Frau Birgit Kuch, M.A.

Studium der Theaterwissenschaft und Anglistik an den Universitäten Leipzig und Łódź (Polen). Dissertationsprojekt zum Thema: „Kulturelle Identitäten und Verflechtungen im postsowjetischen Georgien am Beispiel des Theatralitätsgefüges von Tbilisi“ (Arbeitstitel). Seit April 2006 Kollegiatin am DFG-Graduiertenkolleg „Bruchzonen der Globalisierung“.

Vertiefungsmodul 1 (03-TWL-0301)

Forschungsfelder der Theaterwissenschaft – historisch

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

(Voraussetzung: erfolgreicher Abschluss der beiden Basismodule sowie mindestens zweier Schwerpunktmodule)

713160015 (*)

Prof. Dr. Günther Heeg, Michael Wehren, M.A.

Seminar: Roland Barthes: Die Lust am Text

Montag, 15.00-17.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Die ästhetische Theorie des Theaters ist in den letzten Jahren nicht zuletzt durch (französische) Philosophen und Theoretiker des Poststrukturalismus wie Roland Barthes, Jacques Derrida, Michel Foucault, Gilles Deleuze, Julia Kristeva, Jean-Luc Nancy u.a. stark mitgeprägt worden. Was diese Autoren bei allen Unterschieden gemeinsam haben, ist die Beziehung auf den (literarischen) Text, seine Semiosis, Korporalität und Praxis als Ausgangspunkt und kritisches Modell aller Formen von ‚Darstellung‘. Dieser Ansatz zielt gerade nicht, wie es das Stichwort ‚Text‘ vermuten lassen könnte, auf die Rechtfertigung des Literaturtheaters und seiner Dominanz des Dramas und der theatralen Interpretation über die anderen Elemente des Theaters, sondern er ermöglicht die (lustvolle) Durchkreuzung, Infragestellung und Erschütterung der Vorherrschaft des dramatischen Sinns. In Roland Barthes' (1915-1980) eigener Praxis des Schreibens artikuliert sich diese Lust an der Subversion auf einmalige Weise. Das Seminar will mit dieser Praxis vertraut machen nicht durch die Zusammenfassung von abstrakten Leitbegriffen, sondern durch die mäandernde Lektüre von Barthes Texten. In seiner Schrift *Die Lust am Text* (1973) hat Barthes die treibenden Kräfte und das SichTreibenLassen im Vorgang des Lesens unaufdringlich-verführerisch beschrieben. Mit dieser Studie beginnend wendet sich das Seminar ausgewählten Texten zum Theater, Film, zur Bildenden Kunst, Photographie und Literatur sowie zu umfassenderen kulturellen Formen wie dem *Reich der Zeichen* (1970), den *Mythen des Alltags* (1957) sowie den *Fragmenten einer Sprache der Liebe* (1977) zu. Immer wieder treffen wir dabei auf die (vom Autor reflektierten und ausgestellten) Triebfiguren des fetischistischen Begehrens, des Narzissmus und der Hysterie in ihrem Konflikt und/oder ihrer Verschränkung mit den Bedeutungsfiguren des Mythos und des Sinns. Es sind letztlich diese Verflechtungen, die die Modi des Darstellens bestimmen und aus deren erkennendem Nachvollzug sich neue Perspektiven auf die Intermedialität und Transkulturalität der Künste gewinnen lassen.

Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)

Theorie-Praxis-Transfer

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

713160016 (* für Magisterstudierende eingeschränkte Teilnahmemöglichkeit. Offen, sofern die Platzkapazität ausreicht)

Dr. Susanne Winnacker

Blockseminar: „Visuelle Dramaturgie“

Nähere Angaben erfolgen per Aushang zu Semesterbeginn.

sowie

713160017 (* für Magisterstudierende eingeschränkte Teilnahmemöglichkeit. Offen, sofern die Platzkapazität ausreicht)

Dr. Martina Bako

Blockseminar: 17. euro -scene Leipzig: SPALTUNGEN

Freitag, 13.00-17.00, wöchentlich, Ritterstraße 16, Hörsaal

Samstag, 11.00-15.00, wöchentlich

Beginn: 12.10.2007, Ende: 03.11.2007

Aufführungsbesuche: 06.-11.11.2007

Freitag: 16.11.2007, 13.00-15.00 Einzeltermin

Das diesjährige Festivalprogramm bietet unter dem Motto **SPALTUNGEN** höchstbrisanter Tanz-Performance-Theater-Beiträge, welche auf unterschiedlichste Weise mit Situationen oder Zuständen, die sich in ihrer Zwiespältigkeit und Irrationalität, dem Blick einer auf Oberflächenwirkung ausgerichteten Welt normalerweise entziehen, künstlerisch umgehen. 'Große Namen' wie Romeo Castellucci (Hey Girl!) und Emio Greco (Hell) sind ebenso vertreten wie auch 'noch zu entdeckende', junge innovative Compagnien mit Mut zum ästhetischen Experiment.

Die ausgewählten (obligatorischen) Aufführungsbesuche werden mit Video- und Textmaterialien theoretisch vorbereitet. Ebenso werden Fragenkataloge hinsichtlich bestimmter Publikumsgespräche erstellt. Abschließend erfolgt eine kritische Gesamteinschätzung des Festivals.

Schlüsselqualifikationsmodul 2 (03-TWL-0205)

Szenisches Projekt

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

713160018 (* für Magisterstudierende eingeschränkte Teilnahmemöglichkeit. Offen, sofern die Platzkapazität ausreicht)

Küf Kaufmann

Projekt: Clash of Cultures? Von der eigenen und von fremden Kulturen erzählen“

Nähere Angaben erfolgen per Aushang zu Semesterbeginn.

Lehrveranstaltungen im Magisterstudiengang Theaterwissenschaft für das WS 2007/08

Folgende Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang sind für den Magisterstudiengang offen:

Basismodul 1

Vorlesung: „Der andere Brecht“

Basismodul 2

Vorlesung: „Einführung in die griechische Theatergeschichte“

Schwerpunktmodul 2: Theater/Anthropologie

alle Veranstaltungen

Vorlesung: „Mensch und Schauspieler: Schauspielstile. Zur historischen Anthropologie des Akteurs“

Seminar: „Oper im Theatergefüge des 18. Jahrhunderts. Künstliche Natur – natürliche Kunst“

Seminar: „Effi Briest – Vieles verletzt, manches tötet“

Übung: „Spieler und Puppen in Historie und Gegenwart“

Übung: „Sozialistischer Realismus als Gesamtkunstwerk“

Vertiefungsmodul

Seminar: „Die Lust am Text – Roland Barthes – Zwischen den Kulturen, zwischen den Künsten“

Schlüsselqualifikationsmodul 1 und 2

Für Magisterstudierende: eingeschränkte Teilnahmemöglichkeit (offen, sofern die Platzkapazität ausreicht)

Blockseminar: „Visuelle Dramaturgie“

Blockseminar: 17. euro -scene Leipzig: SPALTUNGEN

Projekt: Clash of Cultures? Von der eigenen und von fremden Kulturen erzählen“

713160004

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Theater in der Renaissance: Theorie und Geschichte Teil III

K, o

Mittwoch, 11.00 – 13.00, GSH 301

Die Vorlesung erläutert in drei aufeinanderfolgenden Teilen Theater-Gefüge in der Renaissance-Kultur und behandelt somit den kultur- und theaterhistorischen Kontext des Entstehens modernen europäischen Theaters vorrangig am Beispiel Italien. Sie bietet einen Überblick zu Konstellationen im Hinblick auf die relativ späte (Re-)naissance von Theater sowie zur Ausprägung seiner Formen. Dies bedeutet die Beschreibung eines Problems und seiner Lösungen.

Während in Teil I, dem philosophisch-soziologischen Teil, Positionen des Nicht-Theaters vorgestellt wurden und in Teil II, dem kunstgeschichtlichen Teil, die „Arte della Commedia“, das Kunst-Theater als Addition oder Synthese der Künste, befaßt sich Teil III, der theater/anthropologisch-philosophische Teil, mit der „Commedia dell’Arte“ bzw. Commedia all’improvviso, der Theater-Kunst. In deren Zentrum steht der souveräne Schauspieler und damit ist der Beginn der modernen Berufsschauspielkunst verbunden.

Die Vorlesung bietet eine Einführung zur Forschungslage sowie zu Begriffen und Termini und entwirft Zugang und Überblick zum Phänomen der Commedia all’improvviso, zu seiner relativen Ahistorizität und zur Geschichte dieses Schauspieler-Theaters. Nicht zuletzt ausgehend von den ‚Erzählungen‘ der Hauptmasken werden wesentliche Elemente und Verfahren dieser Berufsschauspielkunst vorgestellt.

Auch zu Teil III der Vorlesung wird ein die Fragestellungen ergänzendes und vertiefendes Seminar angeboten.

713160005

Prof. Dr. Inge Baxmann

Zwischen „Mexicanidad“ und „Border-Culture“: Konzepte und Inszenierungen der Nation in Mexiko

Mittwoch, 17.00-19.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Die Vorlesung untersucht den Wandel von Modellen und Inszenierungsformen der Nation in Mexiko vom späten 19. Jahrhundert bis heute.

Gegen äußere Bedrohung, gegen regionale und ethnische Zersplitterung des Landes aber auch in der Furcht vor den Folgen der Migration setzten die Regierungen nach der mexikanischen Revolution auf die Entwicklung einer gemeinschaftsstiftenden Nationalkultur. Mexikanische und internationale Künstler suchten in den prähispanischen Traditionen und in der Volkskunst nach einer mexikanischen Moderne, die in Film, Architektur und auf den „Fiestas Patrias“ inszeniert wurde.

Gegen diese Tradition der Erfindung der Nation entstand an der Grenze zwischen Mexiko und den USA seit den 1980er Jahren die Border-Culture. Sie wurde zu einem Experimentierfeld für postnationale Lebensformen. Künstlerische Projekte und politische Diskurse lösten die Verbindung von Kultur und geographischem Raum und verknüpften lokale Traditionen, Konsumkultur und postmoderne Medien. Am Ende der Border-Culture stellt sich die Frage nach der Nation auf neue Weise.

713160021

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Harlekin: Eine europäische Biographie zwischen Mythos, Brauch, Theater-Maske und Symbol der Kunst

K, T/Ä, I, w

Mittwoch, 15.00 – 17.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Das Seminar ordnet sich der Vorlesung zur Commedia dell'Arte zu. Harlekin als die berühmteste Commedia-Maske hat die bedeutendste ‚Karriere‘ gemacht und hat sich am längsten gehalten. Im Seminar werden Schlaglichter auf den Werdegang des Hel-lekin / Harlequin / Arlecchino / Arlequin geworfen, womit zugleich an diesem Mo-dell Verhältnisse zwischen Figurae, rituell-spielerischen Masken, Theater-Masken und Maske in den Künsten untersucht werden. Im Vergleich zum bis heute praktizier-ten traditionellen Maskenbrauch des Perchtenlaufens wird die Kernfrage der Relation von Brauchtumsmasken und Theatermasken berührt. Harlekings Werdegang verläuft von mythischen Biographien über Fest und Spiel zu berühmten Theater-Variationen bis in die bildende Kunst und die Musik. Gleich, ob es sich um die Theater-Maske oder um außentheatrale Harlekine handelt, es stellt sich die Frage nach den Gründen für seinen Siegeszug. Sein Verständnis „als der Genius des Platzes und des Lebens überhaupt“ eröffnet in europaweiter Verbreitung eine paradoxe Spanne zwischen ‚Prinzip‘ und unendlichen Variationen.

713160022

PD Dr. Eleonore Kalisch

Urbane Dramaturgien und Site-Specific-Theatre – Modellfall Leipzig

Dienstag, 13.00-15.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Das spektatorische Potential gebauter Räume erwächst aus der Möglichkeit, die urba-ne Topographie als ein vielfach vernetztes Feld unterschiedlicher Actor-Spectator-Beziehungen zu erfahren, die sich in privaten, öffentlichen und halböffentlichen Raumsituationen entfalten. Dies zieht ein genuines theaterwissenschaftliches Interes-se auf sich und hat auch bereits eine neue Theaterform, das Site-Specific-Theatre, hervorgebracht. Im Seminar sollen im Raum Leipzig Spielräume eines Site-Specific-Theatre erkundet werden, in dem sich eine Dramaturgie der Navigation mit der Ein-ladung zu einem spontanen explorativen Raumverhalten verbindet. Darüber hinaus sollen Raumsituationen behandelt werden, die nicht von oben, aus planerischer Per-spektive, sondern von unten, aus der Perspektive der Nutzer geschaffen werden: bei-spielsweise durch „Umnutzung“ alter funktionslos gewordener Bauten und Bauen-sembles für neue, insbesondere kulturelle Aktivitäten. Verbunden hiermit ist ein neu-

es Verhältnis von Zentrum und Peripherie. Die schöpferische Gegenaneignung überkommener Raumstrukturen ereignet sich weniger auf Repräsentationsplätzen als in schrumpfenden städtischen Zonen, die durch kritische Nutzung dem Verfall und der Verwüstung entzogen werden. So kommt es zu einem dezentralen Raumverhalten, das sich auch in der Suche nach neuen beispielbaren Räumen außerhalb der angestammten Theaterhäuser, beispielsweise in der Besetzung improvisierter Schauplätze äußert.

713160023

PD Dr. Eleonore Kalisch

Aristoteles intermedial

Montag, 17.00-19.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Die aristotelische *Poetik* ist die wirkungsmächtigste *dramatourgia* der griechischen Antike, obwohl sie keineswegs die einzige ist (Gorgias, Platon, Aristophanes, Plutarch, Lukian u.a.) und nur im Kontext der verschiedenen Theaterauffassungen verstanden werden kann. Nach dem Aufbruch der Theateravantgarden des 20. Jahrhunderts in neuartige offene Formen der Dramaturgie konnte angenommen werden, der aristotelische Einfluss sei endgültig gebrochen. Stattdessen erlebte ein simplifizierter Aristoteles in Hollywoods Drehbuch-Erfolgsrezepten eine Renaissance im Blockbusterformat. Obwohl es sich hierbei um eine spezielle mediale Aristoteles-Adaption handelt, liegt ihr die These zugrunde, Aristoteles habe dramaturgische Universalien entdeckt, die für alle Zeiten und alle Medien gültig sind. Um diese These kritisch zu überprüfen, sollen im Seminar die von Aristoteles aufgeworfenen Theaterprobleme in historisch-konkreter Betrachtungsweise neu verhandelt werden: nicht nur sein affekt- und handlungstheoretisch begründetes Dramenmodell, sondern auch das von Aristoteles reflektierte historische Auseinandertreten von Text und Aufführung.

713160024

Dr. Martina Bako

Die kulturelle Wahrnehmung der RAF

Donnerstag, 15.00-19.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Montag (Videosicht), 19.00-21.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Die RAF wird meist als Klischee abgehandelt. Für einige ist sie Ikone oder Kult und verkörpert Revolutionsromantik, für andere die irrsinnige Lust am Terror und am Tod.

Ohne Hass keine Versöhnung: Die RAF ist einerseits Deutschlands schlechtes Gewissen, andererseits der kalte Schmerz. In der Kunst erleben wir einen RAF-Retro-Boom, wobei die Erinnerung ihren politischen Gehalt oftmals eingebüßt hat.

Ein historischer Abriss mit dem Schwerpunkt auf die Jahre 1967 bis 1977 ist für die Behandlung des Themas daher unerlässlich. Im deutschen Film steht die RAF lange nach *Deutschland im Herbst* wieder weit oben. Ausgewählte Dokumentationen werden mit diversen Spielfilmen analytisch verglichen (z.B. Klaus Sterns *Andreas Baa-*

der - der Staatsfeind mit Christoph Roths *Baader*). Darüber hinaus beschäftigt sich das Seminar mit den künstlerischen Intentionen des Choreografen Johann Kresnik (*Ulrike Meinhof*) und denen des Theaterregisseurs Nicolas Stemann (*Ulrike Maria Stuart*).

Standardwerk: Stefan Aust: *Der Baader Meinhof Komplex*. Goldmann TB, München 1998

713160025

Torsten Buß (M.A.)

Blockseminar: Dramaturgisches Arbeiten II

Freitag, 26.10.2007, 17.30 Uhr (Vorbereitungstreffen), Ritterstraße 16, Hörsaal

Termine: 17./18.11.2007, 24./25.11.2007, 08./09.12.2007, jeweils 11.00-16.00 Uhr

Ritterstraße 16, Seminarraum

In Fortführung der im vergangenen Sommersemester vorgestellten Herangehensweise sind, sowohl in gemeinsamer Diskussion als auch in Gruppenarbeit, intensive Textarbeit (die Analyse von Stückaufbau, Szenen und Figurenentwicklung) sowie die Erörterung möglicher Inszenierungskonzepte Gegenstand des Seminars.

In Erweiterung und Vertiefung dieser Arbeitsweise konzentriert sich das Seminar im Wintersemester auf nur zwei Stücke, anhand derer nun auch weitergehende dramaturgische Aufgaben Thema werden sollen, wie z. B. das Erarbeiten von Strichfassungen oder die konzeptuelle Literaturrecherche und Hintergrundanalyse.

Als ein Text steht Tennessee Williams' „Endstation Sehnsucht“ auf dem Seminarplan; der andere Text wird beim Vorbereitungstreffen am 26. Oktober benannt.

Die Veranstaltung ist offen für Neueinsteiger. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 begrenzt, eine **Teilnahmeliste** hängt **ab dem 15. Oktober 2007** im Institut aus.

Zur Person von Herrn Torsten Buß, M.A.

Studium der Theaterwissenschaft und der Germanistik an den Universitäten Leipzig und Wien. Produktionsdramaturgien u.a. am Schauspiel Leipzig, Staatstheater Stuttgart, am Oldenburgischen Staatstheater und am Landestheater Tübingen.

713160026

Dr. Janine Schulze

Über Bewegung reden / über Bewegung schreiben

Donnerstag, 09.00-11.00, Tanzarchiv Leipzig e.V., Ritterstraße 9-13

...nichts ist schwieriger als das! Also lasst es uns tun!

Sich mit dem Tanz auf wissenschaftlich-theoretischer Ebene auseinanderzusetzen bedeutet ihn in Sprache/einen Text zu „übersetzen“. Am schwierigsten gestaltet sich hier das Reden oder Schreiben über die Bewegung selbst. Egal in welchem Kontext oder unter welcher Fragestellung wir ein Tanzstück zu beschreiben und schließlich zu analysieren versuchen, immer stoßen wir an die Grenzen der sprachlichen Vermittelbarkeit eines flüchtigen Ereignisses.

Über Tanz reden heißt auch, ihn zu interpretieren und ihn zu ‚gestalten‘. Der Tanz entsteht im Kopf eines/einer jeden Betrachters/Betrachterin. Beeinflusst wird dieser „Tanz im Kopf“ durch unser Wissen um den Tanz und seine Geschichte sowie durch unser Wissen um den Körper, als Austragungsort vielfältigster gesellschaftlicher Normierungen und Restriktionen.

Welche Körperbilder begegnen uns heute auf der Tanzbühne? Durch welche Bewegungen werden sie geprägt?

Zur Person von Frau Dr. Janine Schulze

Studium und Promotion am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft, Universität Gießen. 1994 bis 1999 eigene choreographische Arbeiten (vorwiegend gemeinsam mit Jochen Roller).

1995 bis 1997 Doktorandin im Graduiertenkolleg „Geschlechterdifferenz und Literatur“ an der Ludwig Maximilians Universität München. Dezember 1997 Promotion an der Universität Gießen (bei Prof. Dr. Gabriele Brandstetter). 1998 bis 2000 Postdoktorandin des Graduiertenkollegs „Theater als Paradigma der Moderne“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Publikationen u. a.: *Dancing Bodies Dancing Gender - Tanz im 20. Jahrhundert aus der Perspektive der Gender-Theorie* (1999); *Moving Thoughts – Tanzen ist Denken* (2003, hrsg. gemeinsam mit Susanne Traub). Forschungsschwerpunkte: Tanz im Kontext der Forschungen zur Geschlechterdifferenz, Intermedialität zwischen Tanz und Film, Tanz als intellektuelle Disziplin.

Seit 1998 Dozentin für Tanzwissenschaft und Tanzgeschichte an zahlreichen Universitäten, u. a. FU Berlin, Universität Leipzig, Universität Mainz, Palucca Schule Dresden/Außenstelle Leipzig, Universität Bern.

Seit April 2000 Geschäftsführerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin des Tanzarchiv Leipzig e.V.

713160031

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Magistranden- / Doktoranden-Kolloquium

K, T/Ä, I, w

Freitag, 15.00 – 17.00 und 17.00 – 19.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Das Kolloquium bietet ein Forum für studentische Arbeitsvorhaben im Hinblick auf Theatergeschichtsforschung und theater/anthropologische Fragestellungen. Es dient der Begleitung, Diskussion und Förderung im Entstehungsprozeß von Magisterarbeiten und Dissertationen. Magistranden- und Doktoranden-Kolloquium finden getrennt nacheinander oder im Wechsel statt.

Anmeldung im persönlichen Gespräch erforderlich.

713160032

Prof. Dr. Inge Baxmann

Arbeit und Leben. Forschungs- und Projektseminar

Donnerstag, 11.00-13.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Das Forschungsseminar verbindet Theorieansätze zum Thema der aktuellen Umstrukturierung von Arbeits- und Lebensformen mit projektbezogener Arbeit (Ausstellung, Vorbereitung und Durchführung eines Workshops).

713160033

Prof. Dr. Günther Heeg

Magistranden- / Doktoranden-Kolloquium

Mittwoch, 19.00-21.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Das Kolloquium soll Magistranden und Doktoranden Gelegenheit geben, ihre Projekte vorzustellen und vor dem Hintergrund neuer Forschungsrichtungen und –ergebnisse gemeinsam zu diskutieren.

713160034

PD Dr. Eleonore Kalisch

Magistranden- / Doktoranden-Kolloquium

Dienstag, 17.00-19.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Das Kolloquium soll Magistranden Gelegenheit geben, ihre Projekte vorzustellen und vor dem Hintergrund neuer Forschungsrichtungen und –ergebnisse gemeinsam zu diskutieren.

713160035

PD Dr. Hans-Christian von Herrmann

Theorien des Spiels – Theater, Mathematik, Anthropologie

Donnerstag, 19.00-21.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Beginn: 11.10.2007

Ästhetische und kulturphilosophische Spieltheorien gehören seit den Anfängen des Fachs zu den Grundlagen der Theaterwissenschaft. Angesichts des Aufstiegs von Computerspielen zum theatralen Alltagsphänomen erscheint allerdings die Frage dringlich, ob nicht mathematische und kybernetische Spieltheorien in diesen Kanon aufzunehmen wären. Das Seminar soll zunächst in die verschiedenen Dimensionen des Spielbegriffs einführen, um dann in einem zweiten Schritt zu konkreten Analysen überzugehen.

Zur Vorbereitung wird empfohlen: Jean-François Lyotard: Das postmoderne Wissen. Ein Bericht. 4. Aufl. Wien 1999, S. 36-41 (Kap. 3: „Die Methode: Die Sprachspiele“); Dirk Baecker: Form und Formen der Kommunikation. Frankfurt a. M. 2005, S. 70-78 (Kap. 2.2: „Spiel“); Helmar Schramm: „Spiel“. In: Metzler Lexikon Theatertheorie. Hg. von Erika Fischer-Lichte u.a. Stuttgart-Weimar 2005, S. 307-314; Samuel Beckett: Spiel ohne Worte 1. In: Ders.: Dramatische Dichtungen in drei Sprachen. Frankfurt a. M. 1981, S. 319-329; Claus Pias: „'Children of the revolution'. Video-Spiel-Computer als Kreuzungen der Informationsgesellschaft“. In: Ders. (Hg.): Zukünfte des Computers. Zürich-Berlin 2005, S. 217-240.

„Zur Person“ der Institutsmitglieder

Prof. Dr. Gerda Baumbach:

(Geschäftsführende Direktorin, Studienfachberatung)

Studium der Theaterwissenschaft an der Theaterhochschule Leipzig. Promotion 1978: *Heiner Müllers "Bau" als Theatertext*. 1974-1988 vorwiegend dramaturgisch an der Theaterhochschule und in der Theaterpraxis tätig. Seit 1988 Lehre und Forschung in Theorie und Geschichte des Theaters. 1992-2003 regelmäßig Lehraufträge am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Wien. Habilitation 1993 an der Universität Wien: *Seiltänzer und Betrüger? Parodie und kein Ende. Ein Beitrag zu Geschichte und Theorie von Theater* (Buchpublikation der Schrift: Tübingen und Basel 1995). 1995-1999 Forschungsprojekt *Medizin und Theater. Zusammenhänge zwischen Spielen, Heilen und Theater*, aus dem der Sammelband *Theaterkunst & Heilkunst. Studien zu Theater und Anthropologie* (Hg.), Köln, Weimar 2002, hervorgegangen ist.

Arbeitsschwerpunkte : Theatergeschichtsforschung und Theatertheorie mit Akzent auf europäischen Theatertraditionen (11./12. Jh. bis 18. Jh.) ; Theateranthropologie in europäischer und außereuropäischer Perspektive ; Studien zu einer "Historischen Anthropologie des Akteurs".

Seit 2000 Mitglied der Forschergruppe "Spectacle vivant et sciences de l'homme" bei der Maison des sciences de l'homme, Paris.

Prof. Dr. Inge Baxmann

(Schwerpunkt: Kulturgeschichte theatraler Phänomene, Tanzwissenschaft, Direktorin des Tanzarchivs Leipzig e.V.)

Studium der Romanistik und der Allgemeinen u. Vergleichenden Literaturwissenschaft in Bochum und Paris. 1981-1986 Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Französische Literaturwissenschaft der TU Berlin. Promotion 1987: *Die Feste der Französischen Revolution. Inszenierung von Gesellschaft als Natur*. Postdoktorandin am Graduiertenkolleg "Kommunikationsformen als Lebensformen" der Universität GHS Siegen. Forschungsaufenthalte in Paris als Stipendiatin der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und im Department "History of Consciousness" der University of California Santa Cruz. Von 1993- 2001 wiss. Mitarbeiterin der Projektgruppe "Kultursemiotik" am Zentrum für Literaturforschung Berlin. 1997 Habilitation am Fachbereich Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin: *Mythos Gemeinschaft. Körper- und Tanzkulturen in der Moderne*. SS 2000 Gastprofessur für Kulturwissenschaft am Institut für Romanistik der Humboldt-Universität Berlin. DFG-Projekt "Identitäten zwischen den Kulturen. Ästhetische Ausdrucksformen der Transkulturalität".

Bücher: *Die Feste der Französischen Revolution. Inszenierung von Gesellschaft als Natur*. Weinheim Basel (Beltz) 1989; *Mythos: Gemeinschaft. Körper- und Tanzkulturen in der Moderne*. München (Fink) 2000; *Das Laokoon-Paradigma. Zeichenregime*

im 18. Jahrhundert. Berlin (Akademie-Verlag) 2000 (Hrsg. zusammen mit M. Franz u. W. Schäffner). Inge Baxmann/Franz Anton Cramer (Hrsg.): *Deutungsräume. Bewegungswissen als kulturelles Archiv der Moderne*. München: Kieser 2006; Inge Baxmann/Claire Rousier/Patrizia Veroli (Eds.): *Les Archives Internationales de la Danse. 1931-1952*. Paris, Editions du CND 2006 ; *Mayas, Pochos und Chicanos. Die transnationale Nation*. München: Wilhelm Fink Verlag 2007, *Körperwissen als Kulturgeschichte. Die Archives Internationales de la Danse*. (Hg.) München: Kieser Verlag 2007

Forschungsschwerpunkte: Konstruktionen und Inszenierungen nationaler Gemeinschaft im 18. und 20. Jahrhundert; Folklore und Globalisierung; Körper- und Bewegung innerhalb der Wissenskulturen der Moderne.

Dr. Martina Bako

(wissenschaftliche Mitarbeiterin)

1974-1976 Schauspielschule Theater der Keller in Köln; 1974-1977 Studium der Theater-, Fernseh- und Filmwissenschaft, Philosophie und Germanistik an der Universität Köln; 1978-1998 internationale theaterpraktische Erfahrung als Schauspielerin und Regisseurin; 1978-1983 Leiterin der freien Theatergruppe "Theater Passion"; 1983-1986 Studium des "Method Acting" in New York; 1986-1998 freischaffend als Schauspielerin und Regisseurin im Theater-, TV-, Film-, Performance- und Kunstbereich; 1993-1995 Wiederaufnahme des Studiums der Theater-, Fernseh- und Filmwissenschaft, Philosophie und Germanistik in Köln; Magister 1996; 1997-1998 Visiting Scholar der New York University/Tisch School of the Arts; SS 1998 und WS 1998/99 Lehraufträge am Institut für Theaterwissenschaft in Leipzig; seit dem SS 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leipziger Institut. Promotion 2005: „*Das provozierte Versehen. Kunst und Leben des Squat Theatre*“.

Arbeitsschwerpunkte: Überführung praktischer Grundlagen in die wissenschaftliche Theoriebildung; Intermedialität; neue Theater-, Tanz-, und Performance-Tendenzen in Europa und den USA; internationale Body- und Live Art sowie indigene Ritualformen im Hinblick auf deren kulturelle Bedeutung und deren Einfluß auf die verschiedenen Medien, insbesondere auf die internationale Performance-Szene; Mitglied der Psi PERFORMANCE STUDIES international New York

Dr. Veronika Darian

(wissenschaftliche Assistentin, SOKRATES/Erasmus- Beauftragte)

Studium der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Leipzig. Doktorarbeit 2004: *Das Theater der Bild/Beschreibung. Zum Verhältnis von Sprache, Macht und Bild in Zeiten der Souveränität*. (Publikation in Vorbereitung)

1988-1999 Arbeit als Schauspielerin und Regisseurin im freien Theater. Seit 1996 Regieassistentin für Fernsehproduktionen der Musikredaktion des WDR Köln im In- und Ausland (in Zusammenarbeit mit den RegisseurInnen Annette Kanzler, Joachim Dennhardt, Mauricio Kagel). 1996-2003 Freie Mitarbeit (Synchronübersetzung, Pro-

jektassistentz, Produktionsleitung) bei verschiedenen Theaterfestivals (u.a. Bonner Biennale, Theaterformen Hannover), bei der EXPO2000 Hannover und der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. Redakteurin und Autorin der Zeitschrift *Kaleidoskopien. Medien – Wissen – Performance* und des e-journals *thewis* der Gesellschaft für Theaterwissenschaft.

Seit 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.

Prof. Dr. Günther Heeg

(Prodekan der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften)

Werdegang: geb. 1948, Studium der Germanistik, Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften an den Universitäten Stuttgart, Würzburg, Berlin und Frankfurt a.M., 1. und 2. Staatsexamen 1975-77; Promotion 1977: „*Die Wendung zur Geschichte. Konstitutionsbedingungen antifaschistischer Literatur im Exil*“ (Metzler 1977); Lehrer am Gymnasium 1977- 1992, Lehraufträge an den Instituten für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen und für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt/M.; 1982-1988 Leiter der freien Theatergruppe „Alzenauer Ensemble“ („Dantons Tod/Der Auftrag“ (1984); „Die NIBELUNGEN - Das Ende der Durch-Sage (1986/88)); Habilitandenstipendium der DFG 1993-1996, Habilitation im Fach Theaterwissenschaft 1997. Mitarbeiter des Forschungsprojekts „Theater und Malerei“ im DFG-Schwerpunktprogramm Theatralität (1997/2000); ab 1999 Hochschuldozent am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Mainz. Vertretungsprofessuren am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen (1997/98) und am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig (2000/01), seit SS 2003 Professor am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.

Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte: Dramaturgien von Gegenwartskulturen in der Ost-West-Verflechtung; Inter/Medialität und Trans/Communitas in Bruchzonen der Globalisierung; Erscheinen und Mit-Teilen des Abwesenden: Theater als Intermedium; Audio/Visualität; Gegenwartstheater – Theater des 18. Jahrhunderts; Die Gegenwärtigkeit der Tragödie; Bewegung und Unterbrechung: Praxis der Geste.

Bücher: *Das Phantasma der natürlichen Gestalt. Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts*, Frankfurt/M.: Stroemfeld 2000; *Klopfzeichen aus dem Mausoleum. Brecht-Schulung am Berliner Ensemble*, Berlin: Vorwerk 8, 2000;

Stillstand und Bewegung. Intermediale Studien zur Theatralität von Text, Bild und Musik, München: epodium 2004 (hg. zusammen mit Anno Mungen); *Mind The Map – History Is Not Given* (hg. zusammen mit Marina Grzinic und Veronika Darian), Frankfurt/M.: Revolver 2006; *Theatrographie – Heiner Müllers Theater der Schrift* (hg. zusammen mit Theo Girshausen), Berlin: Vorwerk 8, 2007 (im Erscheinen).

Wissenschaftsmanagement und Forschungsk Kooperationen: 1999/2001 Mitarbeit in der Working Group Theatre Iconography der International Federation of Theatre Research (IFTR). 2001/2003 Gastprofessor an der niederländischen Hochschule für Performance Studies and Dance „DasArts“, Kooperation mit Homi K. Bhabha, Richard Schechner, Sergej Romashko u.a. 2003/2005 Herausgeber des e-journals „thewis“;

2006 Gastprofessur in Sao Paulo, Brasilien; 2007 Einladung an die Georgische Staatsuniversität Shota Rustaveli in Tblisi, Georgien; Prodekan der Fakultät Geschichte, Kunst- und Orientalwissenschaften der Universität Leipzig; Vorstandsmitglied des Graduiertenkollegs „Bruchzonen der Globalisierung“ an der Universität Leipzig; Mitarbeit im Profilbildenden Forschungsbereichs der UL „Riskante Ordnungen“, Aufbau des Forschungsbereichs „Globalizing Areas“; Kodirektor des internationalen Forschungsprojekts „Mind The Map – History Is Not Given“ im Rahmen der Universitätspartnerschaft des East Art Map-Prozesses; Vorstandsmitglied der Internationalen Heiner Müller Gesellschaft; Mitglied der Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und der Internationalen Brecht Gesellschaft

PD Dr. Eleonore Kalisch

(Vertretungsprofessur)

1970 – 74 Studium der Theaterwissenschaft, Kulturtheorie, Ästhetik und Slawistik an der Humboldt-Universität Berlin; 1974 – 77 Dramaturgin am Landestheater Halle; von 1977 - 86 Assistentin mit ausgedehnter Lehrtätigkeit am Wissenschaftsbereich Theaterwissenschaft der Sektion Ästhetik und Kunstwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin; von 1986 - 91 wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsgruppe Theaterwissenschaft an der Akademie der Wissenschaften der DDR; 1990 Promotion.

1991–93 wissenschaftliche Mitarbeiterin für kultursoziologische und theaterpädagogische Feldstudien am Potsdam Kolleg GmbH sowie an der Koordinierungs- und Aufbauinitiative für die Forschung in den neuen Bundesländern (KAI e.V.); 1994 – 96 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Theaterwissenschaft/Kulturelle Kommunikation an der Humboldt-Universität Berlin, gefördert vom Wissenschaftler-Integrationsprogramm (WIP); 1996–99 fortgesetzte Lehrtätigkeit und projektgebundene Forschung im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms *Theatralität*. 2000 Habilitation.

Seit 2000 Gastprofessorin für Theorie und Geschichte des Theaters am Seminar für Theaterwissenschaft/Kulturelle Kommunikation an der HU Berlin.

Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Theatergeschichte von der Antike bis zur Gegenwart; Historische und systematische Studien zu einer vergleichenden Medientheaterdramaturgie; Raumformen des Theaters im geschichtlichen Wandel; Theateravantgarden des 20. Jahrhunderts im ost-west-transatlantischen Perspektivenwechsel.

Bücher: *Sprachspiele als Machtspiele. Theatrale Aspekte sprachlicher Kommunikation dargestellt an Texten von Tadeusz Różewicz*, Berlin 1999; *Konfigurationen der Renaissance. Zur Emanzipationsgeschichte der ars theatrica*, Berlin 2002; *Von der Ökonomie der Leidenschaften zur Leidenschaft der Ökonomie. Adam Smith und die Actor-Spectator-Kultur im 18. Jahrhundert*; Berlin 2006; *Theaterkrieg und histrionischer Körper. Der Pietismus und die Ansätze zu einer performativ orientierten Habitus-Ethik im späten 17. und frühen 18. Jahrhundert* (im Erscheinen).

Christiane Richter:

Universitätsabschlüsse der deutschen, englischen und russischen Sprache, seit 1997 am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, Institutsverwaltung, Verwaltung der Finanzmittel, Erledigung studentischer Angelegenheiten, wissenschaftliche Zuarbeiten, Archivierung und Koordination der Videoabteilung, Leitung und computergestützte Archivierung des Theaterprogrammhefte-Archives, Bearbeitung von Rechercheaufträgen zu konkret gesuchten Theaterinszenierungen.

Theaterwissenschaftliches Archiv

Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Es besteht die Möglichkeit, Einsicht in folgende Dokumente zu nehmen:

- 1.) Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Semesterarbeiten, Jahresarbeiten der Theaterhochschule „Hans Otto“ Leipzig und des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.
- 2.) Rezensionen zu Schauspiel- und Musiktheateraufführungen (ca.1945-1992)
- 3.) Zeitschriften: Sinn und Form, Weltbühne, Theater heute, Theater der Zeit, Theaterwissenschaftlicher Informationsdienst, Deutscher Bühnenalmanach (1854-1888), Almanach der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger (1883-1889), Wandertuppenalmanach des dt. Ländertenverbandes (1871- 1904), Neuer Theater-Almanach (1890-1914), Deutsches Bühnen-Jahrbuch (1919-1990, 1998-2007)

Nebenstelle Theaterwissenschaft der UBL

In der Nebenstelle Theaterwissenschaft befinden sich ca. 4000 Titel. Der Präsenzbestand umfasst neben Monographien und Sammelbänden sowie anderen Medien zu theatergeschichtlichen, kulturhistorischen, anthropologischen, intermedialen und interdisziplinären Fragestellungen zahlreiche Nachschlagewerke, Lexika und Zeitschriften sowie ein umfassendes Archiv der an der ehemaligen Theaterhochschule Leipzig und dem Institut für Theaterwissenschaft Leipzig entstandenen Jahres- und Abschlussarbeiten. Im Lesesaal stehen den Studenten an zehn Arbeitsplätzen Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Ansprechpartner: Ingo Rekatzky

Neue e- mail- Adresse

nebenstelle-tw@uni-leipzig.de

☎ 0341/9730407

Videothek

Die Videothek wird von Frau Christiane Richter (Sekretariat) verwaltet.

Die **Videos/DVD's** sind in einem **Katalog** alphabetisch jeweils sortiert nach:

- Titel (mit Erläuterungen zum Inhalt der Videos)
- Autor
- Regisseur
- Schauspieler
- Portraits
- Dokumentationen
- Tanz
- Oper/Operette
- Musicals

Der Video-/DVD-Bestand wird durch Fernsehmitschnitte (u.a. *ZDF-Theaterkanal*, *3SAT*, *ARTE* etc.) und Neuerwerbung von Videos ständig ergänzt und in den Katalog eingearbeitet.

Theaterprogrammhefte-Archiv

(Schauspiel, Tanz, Konzert, Oper, Operette, Musical)

Das Theaterprogrammhefte-Archiv wird von Frau Christiane Richter (Sekretariat) verwaltet.

Durch Schenkung des Mykenae Theaterkorrespondenz Verlages Darmstadt wurde dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig ein Theaterprogrammhefte-Archiv übergeben. Dieses bisherige „Mykenae-Archiv“ sammelte Programmhefte aus Deutschland, Österreich und Schweiz vorwiegend seit 1949 bis zur Gegenwart und ist somit im deutschsprachigen Raum einmalig.

Es umfasst derzeit ca. 50.000-100.000 Hefte und wird durch das Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig sachkundig weitergeführt. Der Fundus von diesem Archiv wird seit Jahrzehnten von den Theatern rege genutzt, weshalb sie am Ende der jeweiligen Spielzeit ihre eigenen Programmhefte zur Verfügung stellen.

Das Archiv ist zentrale Anlaufstelle für Theater und Schulen, da zu einem konkret gesuchten Theaterstück eine große Vielzahl unterschiedlicher Programmhefte vorliegt und somit ein weit gefächertes Spektrum schwer recherchierbaren Text- und Bildmaterials ermöglicht wird.

Neben Portraits und Biographien von Autoren und Regisseuren der Stücke, Probenfotos und Fotos von Uraufführungen, historischen Stichen, Bleistiftzeichnungen, Steckbriefen, Auszügen aus medizinischen Gutachten und Handschriften, finden sich Gedanken des Autors und Regisseurs zum Werk, seltene Interviews, historische

Briefwechsel, thematische Zusammenhänge zum Stück durch Textbeiträge von Schriftstellern, Wissenschaftlern, Augenzeugen etc. Thematisch passende Gedichte zum Werk und Karikaturen sind ebenso vorhanden wie statistische Angaben zum Thema und Zeittafeln.

Adressen und Telefonnummern

Institut für Theaterwissenschaft

“*Rothes Colleg*”

Ritterstraße 16

04109 Leipzig

Tel.: 0341/97 30 400, Fax: 0341/97 30 409

e-mail: theaterw@uni-leipzig.de
richter@rz.uni-leipzig.de

Zentrales Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten:

Beethovenstraße 15

04107 Leipzig

Tel.: 0341/ 97 37 308, Fax: 0341/ 97 37 348

Zuständig für Theaterwissenschaft (*Corinna Günther*)

e-mail: cguenth@rz.uni-leipzig.de

Sprechzeiten:

Dienstag: 13.00-15.30 Uhr

Donnerstag: 09.00-11.30 Uhr und 13.00-15.30 Uhr

Studentensekretariat:

Goethestraße 6, 04109 Leipzig

- Zuständig für Zulassung
 - (*Christine Sommer*), Tel.: 0341/97 32 013, e-mail: sommer@rz.uni-leipzig.de
 - (*Jeanette Knorr*), Tel.: 0341/97 32 012, e-mail: jknorr@rz.uni-leipzig.de
- zuständig für Studentenverwaltung
 - (*Dr. Cornelia Quapp*), Tel.: 0341/97 32 016, e-mail: cquapp@rz.uni-leipzig.de
- zuständig für Immatrikulation
 - (*Heike Ruge*), Tel.: 0341/97 32 015
 - (*Kathrin Irmischer*), Tel.: 0341/97 32 014 e-mail: irmscher@rz.uni-leipzig.de
- zuständig für Rückmeldung
 - (*Gerhild Gülzow*), Tel.: 0341/97 32 017, e-mail: guelzow@rz.uni-leipzig.de

Tanzarchiv Leipzig e.V.:

(*Zentrale Informations- und Dokumentationsstelle für alle Bereiche des Tanzes*)

Ritterstraße 9-13, 04109 Leipzig

Tel.: 0341/ 23103014

<http://www.tanzarchiv-leipzig.de>

e-mail: info@tanzarchiv-leipzig.org